

STUDER REVOX PRINT

Herausgeber: WILLI STUDER, Althardstrasse 30, CH-8105 Regensdorf

Redaktion: Monique Ray, REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, CH-8105 Regensdorf
Gestaltung und Druck: WILLI STUDER Werbeabteilung, Regensdorf



Referat von Herrn Dr. h.c. Willi Studer an der Eröffnungsfeier der FERA am Dienstag, den 28. August 1979, im Hotel International, Zürich-Oerlikon.

«Rückblick, Gegenwart und Zukunft der Schweizer Industrie für Unterhaltungselektronik»

Sehr geehrte Damen,
Sehr geehrte Herren,
Es ist nicht leicht, über etwas eigentlich kaum noch Existentes zu sprechen. Ich muss deshalb kurz in die Anfänge der – wie sie damals genannt wurde – Radioindustrie zurückblenden.

In den 30er Jahren gab es einige Anfänge. Es wurden Radioapparate von verschiedenen Firmen hergestellt. Die in der Schweiz erzielbaren Umsätze, in einer Krisenzeit, mit einem grossen Heer Arbeitsloser, waren klein und mussten zudem noch gegen Importe verteidigt werden. Es wurde deshalb versucht, mit der Methode der Einfuhrbeschränkung, die schwachen Pflänzchen im Inland zu schützen. Diese Massnahme, die ja nicht nur in der Schweiz angewendet wurde, hat viel zu den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der damaligen Zeit beigetragen. Die Einfuhr wurde deshalb kontingentiert, mit dem Jahr 1932 als Basisjahr für die Einfuhrkontingente. Statt durch Exporte vernünftige Produktionszahlen anzustreben, versuchte man, sich mit Hilfe des Staates vom Ausland abzuschirmen. Das hat aber die Entwicklung einer kräftigen Schweizerindustrie zum vorneherein verhindert. Nur der Zwang, sich gegen die Weltbesten zu behaupten, stahl erst den Willen, dies auch mit allen Mitteln zu tun. Immerhin vegetierten vorübergehend einige Schweizerprodukte im Schutze dieser Abschirmung vom Ausland:

Das Albiswerk, die Firma De-wald, Paillard SA, die Sport AG Biel, mit der Marke Biennophon, Philips in La-Chaux-de-Fonds und die Sondyna AG, um nur die Wichtigsten zu nennen, produzierten Radios in der Schweiz.

Als die Einfuhrkontingente nicht mehr aufrechterhalten werden konnten, hat man sich mit dem sogenannten Preisschlüssel wenigstens gute Preise erhalten wollen. In einem mehrseitigen Werk wurde alles aufgeführt, was den Verkaufswert und selbstverständlich auch die Herstell-



Schweiz. Fernseh-, Radio- und HiFi-Ausstellung (fera) Zürich, 29.8. - 3.9.79



Revox-Ausstellungsstand an der FERA 1979 (Halle 7)

kosten eines Radioapparates beeinflusste. Anzahl Röhren, Anzahl Schwingkreise, Lautsprechergrösse und Gewicht, Skalengrösse und selbstverständlich der Literinhalt des Gehäuses wurden mit Punkten bewertet. Mit einem entsprechenden Umrechnungsfaktor, welcher von Jahr zu Jahr neu festgelegt wurde, wurden dann die Verkaufspreise errechnet. Die so errechneten Preise durften nicht unterboten werden. Selbstverständlich wurde dieses Procedere auch für Import-Geräte angewendet. Dadurch wurde die Schweiz

bis in die 50er Jahre zu einer Hochpreis-Insel, welche auf die Dauer natürlich nicht haltbar war. Vor allem Direktimporte durch Detaillisten haben das ganze System zu Fall gebracht. Damit wurde aber auch eine lohnende Produktion in der Schweiz – weil kein Export aufgebaut war – unmöglich und der ausgetrocknete Arbeitsmarkt ab Ende der 50er Jahre hat dazu beigetragen, dass man die vorhandenen Arbeitskräfte lohnender einsetzen konnte. Bis heute hat sich nur die Produktion von Telefon-Rundspruch-Geräten erhal-



Interessierter FERA-Besucher

ten. Dabei sind gerade um diese Zeit die Zollgrenzen gefallen. Zuerst innerhalb der EFTA und nach und nach auch gegenüber der EG. Erstmals konnte in einem riesigen Wirtschaftsraum ohne nennenswerte Einschränkungen verkauft werden. Davon konnten wir Jahrzehnte vorher nur träumen.

Trotzdem hat sich die Produktion von Plattenspielern in St. Croix nur noch einige Jahre erhalten können, um dann nach Deutschland verlegt zu werden.

In den 50er Jahren sind zwei neue Unternehmen entstanden, wobei das eine Produkt der LENCO-Plattenspieler und das andere unsere REVOX-Tonbandgeräte und HiFi-Anlagen waren. LENCO hat mit guten Anfängererfolgen bis zum letzten Jahr überlebt und konnte dann in dem immer härteren Konkurrenzkampf nicht mehr weiterbestehen.

Es bleibt als einziges Unternehmen mit Weltgeltung und wachsenden Umsatzzahlen nur noch das unsere, doch darüber möchte ich aus begrifflichen Gründen hier nicht sprechen. Ich kann deshalb über die heutige Situation und für einige vage Zukunftsaussichten nur gesamt-europäisch denken. (Fortsetzung Seite 2)

Inhalt:	Seite
Int. Funkausstellung 1979 in Berlin	2
Fernostreise	2
Moderne Tonregion beim Schweizer Rundfunk	3
308 947 Meter Kupferdraht (Bild-reportage Spulengewerke Löffingen)	4/5
Schweizer Stabilitäten	6
Disco Black Beauty mit Revox	6
Firmensport	7/8
Personalmeldungen	8

Die grosse Herausforderung, zuerst in USA und jetzt mit aller Macht in Europa kam durch Japan.

Intelligente Entwicklungsingenieure, sehr kleine Lohnkosten und Produkte, welche den Verbraucherswünschen in den jeweiligen Märkten entsprachen, haben für Japan weltweit einen enormen Umsatzanteil erobert. Bald waren aber auch die Löhne in Japan zu hoch, doch man konnte mit arbeitsintensiven Produkten und Baugruppen nach Taiwan, Korea und andere Fernostländer ausweichen. Diesen letzten Weg haben sehr viele europäische Hersteller auch eingeschlagen und die meisten Geräte – in den tiefen und mittleren Preislagen, welche unter alten, bekannten europäischen Namen in den Läden stehen, sind im fernen Osten hergestellt.

Diese Entwicklung wird von vielen Wirtschaftssachverständigen begrüsst. Wir, in der Schweiz, sollen entwickeln, erfinden und unser geistiges Gut verkaufen. Für mich besteht die Schweiz aber nicht nur aus Eierköpfen, Bankangestellten und Hotelportiers. Ich glaube, wir haben auch den Arbeitsplatz SCHWEIZ zu verteidigen. Wer soll denn die höchsten Produktionsstundenkosten bezahlen – wobei ja die Schweiz und die Bundesrepublik an der Spitze stehen – wenn nicht diejenigen, welche diese Löhne verdienen? Die Brutto-Arbeitsstundenkosten der Industrie in Deutschland und der Schweiz haben bald die 20.- Franken-Grenze erreicht und sind damit um einen Faktor 5 über den Lohnkosten in den Billigst-Lohnländern des fernen Osten.

Bei grösstmöglicher Automatisierung und Rationalisierung unserer Produktion, beim ständigen sich bemühen technisch an der Spitze zu sein, glaube ich trotzdem an den Fortbestand unserer heutigen europäischen Unterhaltungselektronik-Industrie.

Auch wenn in der Schweiz gesamtwirtschaftlich die Unterhaltungselektronik keine bedeutende Rolle mehr spielt, würde doch die Aufgabe dieser Industrie in Europa, und damit auch der entsprechenden Zuliefer-Industrien, das Heer der Arbeitslosen fühlbar vergrössern. Es besteht demnach ein legitimes, wirtschaftliches Interesse, diesen Wirtschaftszweig zu erhalten. Auch heute wieder werden einzelne Stimmen laut, hiezu protektionistische Methoden anzuwenden. Ich selbst glaube nicht an den Erfolg solcher Massnahmen. Vor allem langfristig müsste man sicher mit entsprechenden Gegenmassnahmen rechnen. Zudem spricht das Beispiel SCHWEIZ in den 30er bis in die 50er Jahre eine deutliche Sprache. Sicher ist Europa nicht prädestiniert, billige Massenprodukte zu produzieren. Aber Produkte guter Qualität und nicht "Wegwerf-Artikel" werden uns nicht nur das Überleben, sondern auch ein vernünftiges, gesundes Wachstum ermöglichen.

Beängstigend ist allerdings die ständig grössere Marken- und Produktdichte, ganz speziell im HiFi-Sektor, welche eine vernünftige Marktordnung verunmöglicht und damit den Keim zum Preiszerfall in sich trägt. Auch der schnelle Produktwechsel führt unweigerlich zu "Ladenhütern" im Fachhandel, mit dem gleichen Resultat: Ausverkauf um jeden Preis.

Dabei ist ein gesunder Fachhandel auch für den Endkäufer wichtig. Die selbstverständlichen Dienstleistungen, vor allem Service und seriöse Beratung, kann aber nur ein Fachhandel erbringen, welcher nicht um sein Existenz-Minimum kämpfen muss.

Von der enormen Vielfalt der Marken und Produkte unserer Branche wird Sie sicher auch die diesjährige FERA überzeugen.

IF YOU WANT THE BEST,
YOU CAN FORGET THE REST.
STUDER REVOX

Int. Funkausstellung 1979 in Berlin



REVOX-Stand zur Eröffnung der Messe

Berlin – war eine Reise wert! Die grösste Schau der Unterhaltungselektronik lockte über 630 000 Personen in die 23 Ausstellungshallen und das grosse Freigelände. Durch die Eröffnung des Internationalen Congress-Centrums, bestanden Ausdehnungsmöglichkeiten für die Messebesucher, um sich intensiv mit Schwerpunktthemen, wie Fernsehproduktionen, internationalen Musik-Shows und einer "HiFi-Spielwiese" vertraut zu machen. Die deutschen Rundfunk- und Fernsehanstalten (ARD und ZDF) stellten – wie in den vergangenen Jahren – einen interessanten Kontakt zwischen Produktion und Konsument her. Der gesamte Messebereich erstreckte sich auf fünf Schwerpunkte: HiFi, Studio, Color, Kabelfernsehen und Bildschirmtext. Diese Sachgebiete werden auch in den nächsten Monaten die meisten Fachzeitschriften füllen.



HiFi-Fans vor TRITON B



Messgeräteraum

An REVOX kam keiner vorbei. – Unser Ausstellungsstand in der grössten Halle (23) war wieder Hauptanziehungspunkt für Fachhandel und Endverbraucher. Auf einer Gesamtfläche von 240 m² wurde das komplette Lieferprogramm der REVOX-Serie vorgestellt. Dies ermöglichte dem Besucher Hörproben von Tonbandgeräten, Plattenspi-

lern, Tunern, Verstärkern und erstmalig auch einen Hörvergleich aller erhältlichen Revox-Boxen im Tonstudio. Die Vorführungen fanden von 10.00 bis 18.00 Uhr statt. An verschiedenen Revox-Racks konnten die Besucher die Geräte selbst bedienen und Aufnahmen herstellen. Mit dem neuen Gesamtprospekt, den Testberichten und den Revox-Trag-

taschen konnten wir dem Informationsbedürfnis und auch der Publikumswerbung Rechnung tragen. Als Fazit der Messe kann festgehalten werden, dass wir mit dem Besuch unserer Fachhändler, der Bereitschaft zum Ordern und den interessanten Endverbraucher-Gesprächen zufrieden die Rückreise antreten konnten.

Kimmelmann/Imber

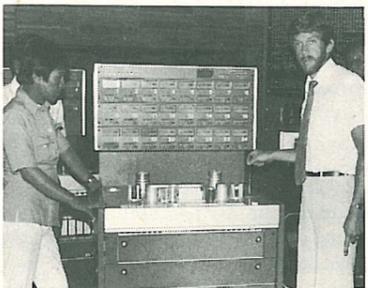
Fernostreise

Japan
In Tokyo sind bereits 30 STUDER A800 in Betrieb. Die Zukunftsaussichten sind positiv und erfordern einen immer härteren Einsatz.

Korea
Lebhafte Geschäftstätigkeit auf allen Gebieten. Auch für STUDER zeichnet sich eine positive Entwicklung ab.

Hongkong
90 % aller Audiogeräte im Markt sind STUDER und REVOX. Alles in allem: Der STUDER Sound hat auch den Fernen Osten erobert!

Paul Meisel



Japan, Servicekurs A800 im Studio "Canyon" mit Paul Meisel (STI).



Japan, Studio "Sound Inn" bei NTV. A800-16 mit TLS 2000 und Video Transport Master Interfaces.

Für die Betreuung der letzten Lieferung von vier STUDER A800 mit TLS 2000 flog ich nach Tokyo. Im Rahmen dieser Reise besuchte ich auch die Märkte Korea, Taiwan und Hongkong.



Unser erstes Grossprojekt in Korea bei KBS (Korean Broadcasting Syst.) 189-24/4 MK II, 2x A80 VU-2/2, A68, AX 5/4 und 2x EMT 240.



Hongkong, Service-Abteilung der STUDER REVOX.



Hongkong, Studio "Topmost".



Taiwan, Studio "Ho-Min".



Kontrollraum "Blue-House", Korea. Installiert durch D. Ling (Mitte), Verkaufs- und Servicemann Fernost.



"Privatstudio" eines Drehbankfabrikanten in Taiwan. Exklusives Hobby.

Moderne Tonregien beim Schweizer Rundfunk

Regieeinrichtungen in Rundfunk- und Fernsehstudios haben für sehr viele Leute etwas Geheimnisvolles an sich. Zum einen hat man nur in seltenen Fällen Gelegenheit, solche Einrichtungen zu sehen und zum anderen ist der Laie meist verwirrt durch die Vielzahl von Knöpfen, Reglern und Anzeigen. Auch für uns war es nicht ganz einfach, in die Radiostudios zu gelangen – schliesslich kann man da nicht einfach anklopfen und mit 100 kg Fotomaterial hereinspazieren. Da wir aber für Ausstellungen, für Prospekte, usw. auf aktuelle Fotos unserer Produkte im Einsatz angewiesen sind, konnten wir eine Bewilligung bei der SRG erreichen, die uns vorerst die Türen zu den modernen Tonregien in Bern und Basel öffnete. Damit begann ein Terminproblem, die zuständigen Koordinatoren mussten uns regelrecht "einplanen", denn Regieräume sind z.T. auf Wochen ausgebucht und werden oft im Schichtbetrieb benützt.

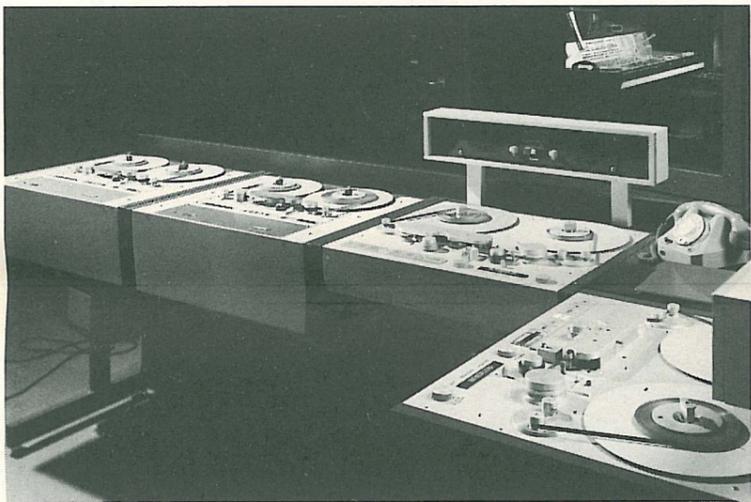
Wir hatten Glück und konnten unsere Aufnahmen zwar knapp, aber doch noch realisierbar auf den Termin Symposium Montreux schiessen. Wer die Farbvergrösserungen von über 4 m² Fläche am STI-Stand in Montreux gesehen hat, wird uns beipflichten – der Aufwand hat sich gelohnt.

Wir möchten es nicht versäumen, den zuständigen Stellen bei der SRG und in den Radiostudios auch hier unseren Dank für Ihre Mitarbeit auszusprechen. Für derartige Sujets schleppen wir gerne wieder einmal einige Kilowatt Licht und mehrere Koffer Fotoausrüstung in einen der geheimnisvollen Räume.

Marcel Stegentaler
Fotos: Fritz J. Müller

2

Tonträgerraum zur Hörspielregie Basel
mit B67 und A80 Maschinen. Im Hintergrund (nicht sichtbar) steht auch eine ehrwürdige J37!



3

SRG Radio Bern, Senderegie 3

Im ebenfalls sehr modernen Neubauteil von Radio Bern befindet sich ein Sendetrakt, der "wohnlicher" gestaltet ist als manch eine Wohnung. Inmitten satter Farben und angenehmen Holzwänden steht modernste Elektronik aus unserem Haus. Von hier aus laufen ganz "normale" Sendungen, aber auch komplizierte Multiplex-Sport-Direktsendungen. Das 289 ist diesen Bedürfnissen vollkommen angepasst. Dem Techniker – im Bild Helmut Dimmig – stehen zur Verfügung: 6 Multiplex-Kanäle – 7 Mono-Eingänge für Sprecher – 10 Stereo-Eingänge für Tonband, Leitung usw. – 1 Einheit für Pausenzeichen, Zeitzeichen oder Verkehrszeichen – 3 Stereo- und Monoausgänge – 4 Hilfskanäle sowie Kommando-, Signalisations- und Abhöreinrichtungen für die Sprecherräume.

4

SRG Radio Bern, Hörspielstudio

Der altherwürdige Hörspielstudio- trakt bei Radio Bern hat schon manche bekannte Produktion mit vielen berühmten Schauspielern gesehen. Wenngleich die Studioräume noch fast die gleichen sind, hat sich der Regieraum völlig der neuesten Technik angepasst. Dass hier der Autor als Statist am Regiepult sitzt, ist nicht ganz zufällig, hat er doch als Hörspiel-Techniker während einigen Jahren die meiste Zeit in diesem Raum verbracht (ein wenig Heimweh ist ihm schon anzumerken...). Die heutigen Techniker haben denn auch Möglichkeiten wie nie zuvor! Das 289 verfügt u.a. über: 9 Stereo- und 10 Mono-Eingänge – 2 Nachhalleingänge – 4 Summen – 6 Hilfskanäle – Abhör-, Signal-, Einspiel- und Kommandoeinrichtungen für die Regie und 4 Studioräume.



1

SRG Radio Basel, Hörspielstudio

Im modernen Neubau von Radio Basel befindet sich der Wunschraum eines jeden Hörspiel-Regisseurs oder -Technikers. Der ganze Hörspielkomplex umfasst 9 grosse und kleine Studioräume mit unterschiedlicher Akustik sowie einen separaten Tonträgerraum.

Das Regiepult 289 umfasst alle Möglichkeiten zum "Zaubern", das Kurzportrait lautet: 4 Mono- und 13 Stereo-Eingangseinheiten – 2 Stereo Nachhallrückführungen – 4 Summen – 6 Hilfskanäle – Abhör-, Signal-, Einspiel- und Kommandoeinrichtungen für die Regie und die Studioräume.



308 947 Meter Kupferdraht

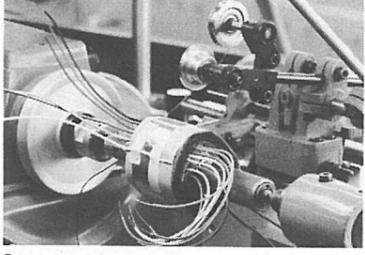
Eine Bildreportage

oder 230 kg beträgt der Drahtbedarf der Spulwickerei im Werk Löffingen. Die Fabrik besitzt eine leistungsfähige Transformatorenfertigung. Die Kapazität reicht für mehr als 400 Stk pro Arbeitstag. Ausserdem werden hier Andruck- und Bremsmagnete hergestellt. Hinzu kommen noch Tonkopfkerne und diverse kleinere Spulen zum Filtern und Abgleichen.

Für alle Wickelaufgaben stehen 25 Maschinen unterschiedlichster Bauart zur Verfügung – von der mechanischen MICALFIL über den Folgewickelautomaten bis zum elektronisch programmierbaren METEOR-Halbautomaten, der auf einem Wickelkörper ohne nachstellen bis zu 16 Programme mit unterschiedlichen Drahtstärken wickeln kann.

Drähte über 0,2 mm Durchmesser werden "über Kopf" aus Spulen gezogen, die ein Anfangsgewicht von 45 kg aufweisen.

Die Wickelprodukte werden verwendet in den Tonbandgeräten A77 und B77, dem Verstärker, Tuner, Plattenspieler sowie in den Sprachschulgeräten und dem Audiocard.



2. B77 Trafospule auf dem Wickeldorn

Für Tonbandgeräte werden Spulenkörper mit und ohne Flansch verwendet und noch immer wird Drahtlage für Drahtlage einzeln isoliert.

Ausserdem erhält der fertige Transformator nach der Montage der Schnittbandkerne eine Tauchimpregnierung, die einschliesslich der nachfolgend notwendigen Trocknung automatisch erfolgt. Eine Kunststoffschale trennt den Wickel von der äusseren Blechhaube. Die anschliessende Prüfung beweist: Hochspannungsfest über 4000 Volt.

Die weiteren Geräte im REVOX-Programm besitzen Transformatoren einer neuen Generation. Waren es bisher eine Spule und 2 Schnittbandkerne, so ist es heute umgekehrt.

Während bei den wenig belasteten Wickeln für Tuner und Plattenspieler Primär- und Sekundärteil durch Kunststoffschalen getrennt sind, verwendet man für den Verstärkertrafo getrennte Spulenkörper für Primär- und Sekundärwickel, wobei der Primärteil noch einen Thermoschalter erhält.

Beide Spulen werden vor der Montage auf den Schnittbandkern ineinandergeschoben.

So besteht die Möglichkeit, eine Sorte Primärwickel mit verschiedenen Sekundärausführungen, je nach Gerätetyp, zu kombinieren.

Am Rande der Transformatorfertigung sind noch einige "Hilfsstellen" tätig.

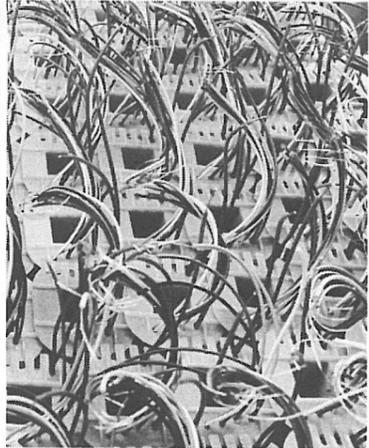
Isolierpapiere für Spulenkörper mit Flansch müssen auf einer Spezialmaschine gefiedert werden. Ein anderer Automat schneidet Isolierpapiere und Folien auf Länge, und eine weitere Maschine schneidet und falzt Folien in einem Arbeitsgang. Ausserdem sind Abisoliermaschinen und Verzinneinrichtungen im Einsatz.

Der funktionsfertige Transformator, auf einer Montageplatte befestigt und mit Netzanschlussbuchse, Spannungswähler und Sicherungen verlötet, wird schliesslich zur einbaufertigen Stromversorgungsbaugruppe.

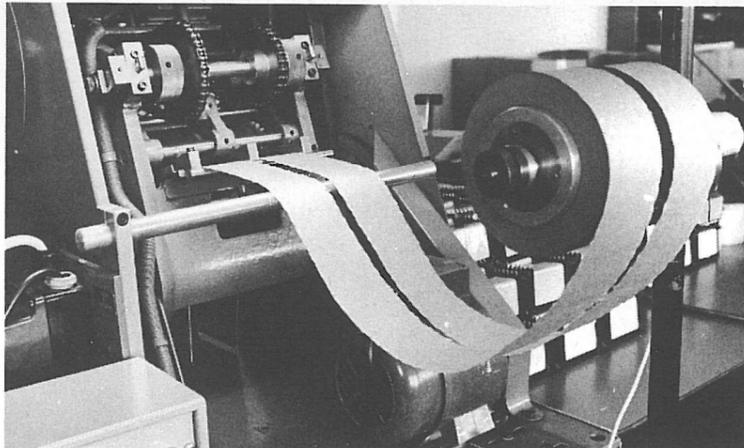
Rudolf Höpker



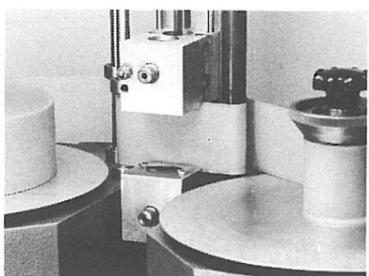
1. Teilansicht der Spulwickerei in Löffingen



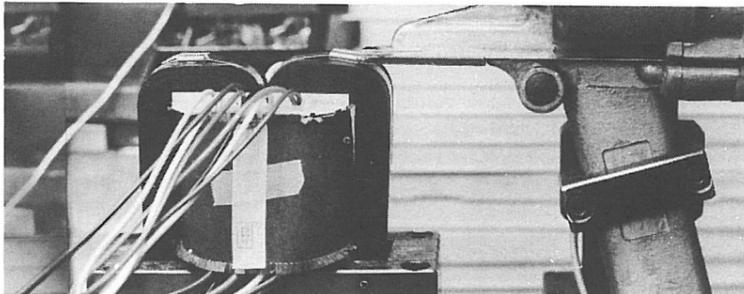
3. Netztrafowickel fertig zum Vorspannen



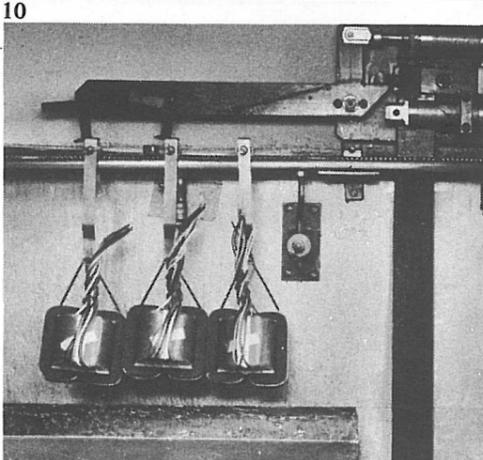
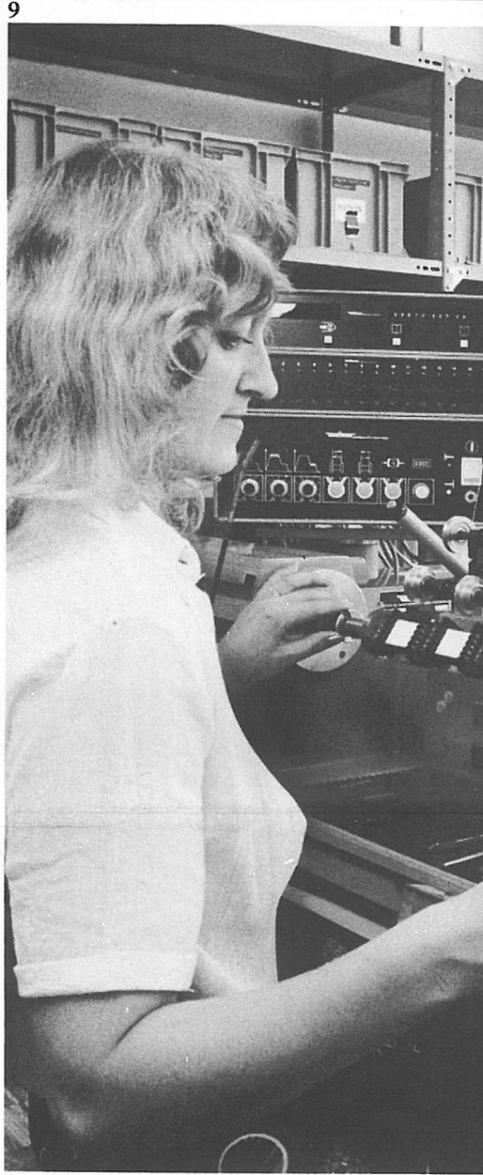
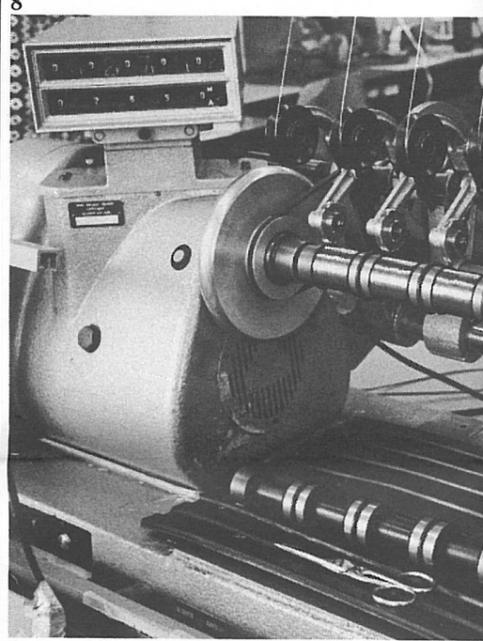
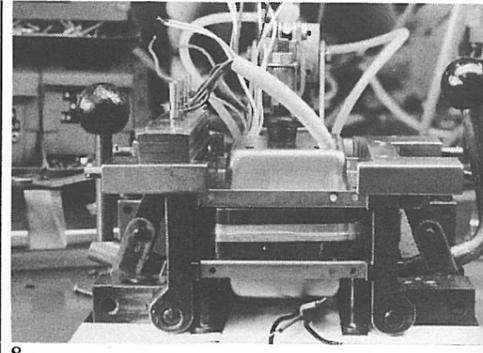
5. Ablängautomat für Isolierpapier und Folie



4. Isolierpapier wird gefiedert



6. Verspannen der Schnittbandkerne

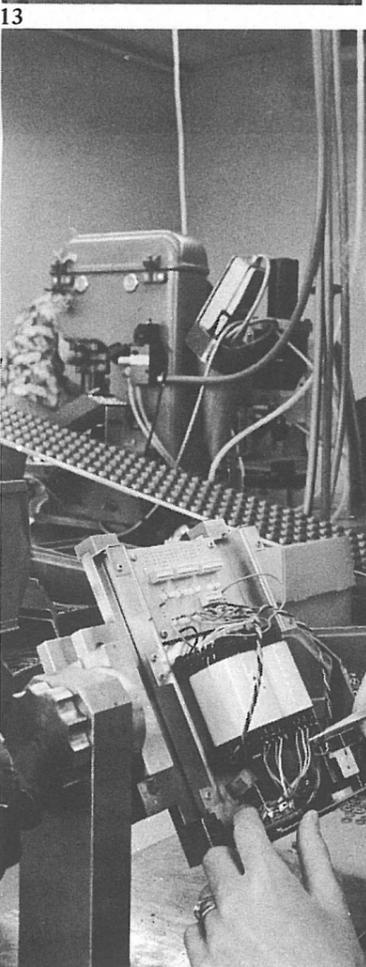
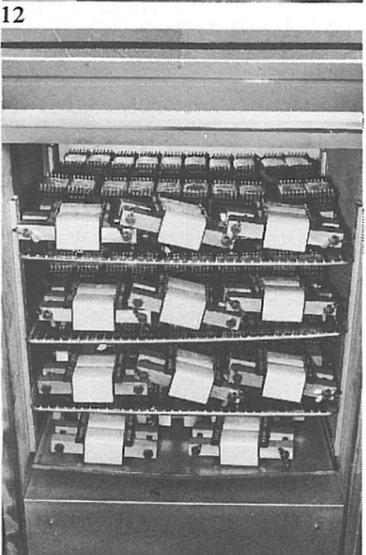
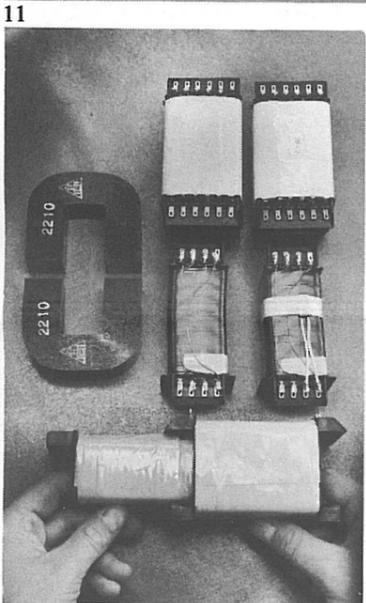
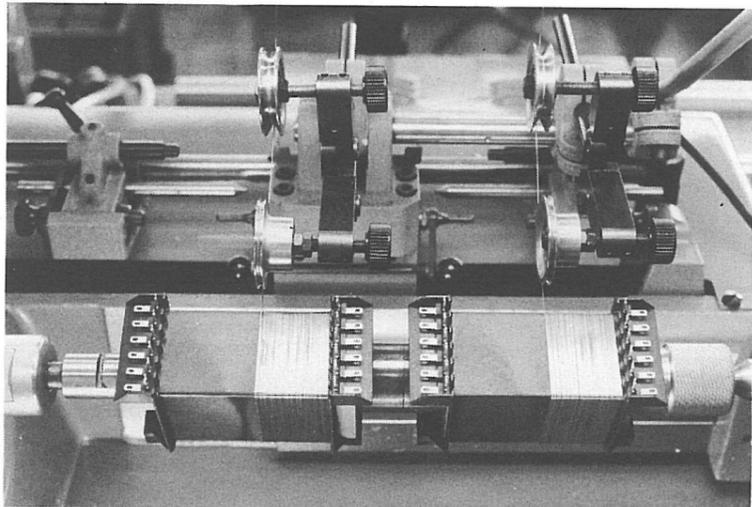
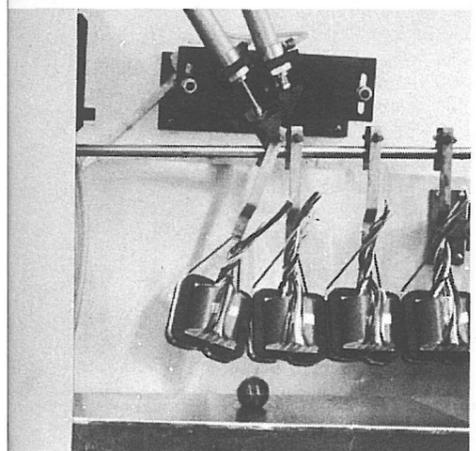
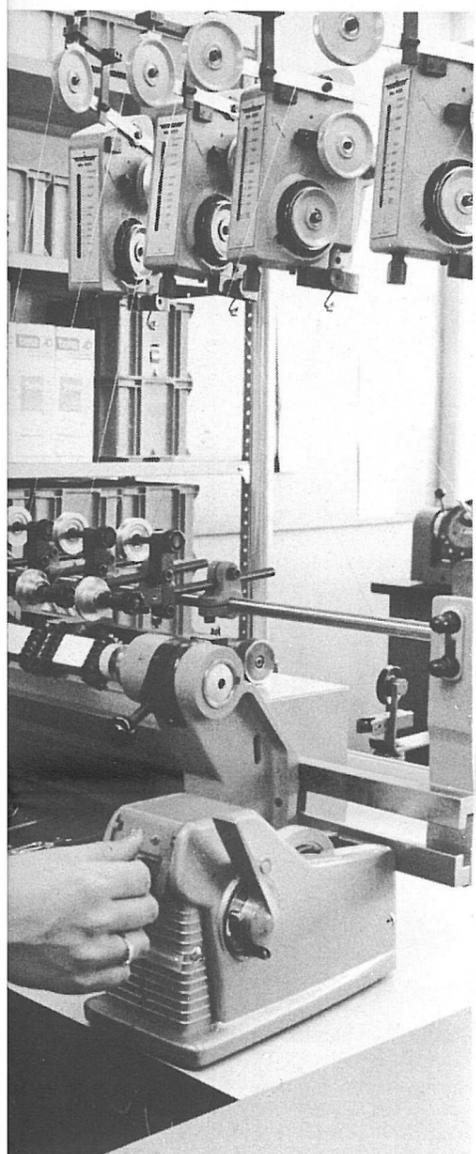
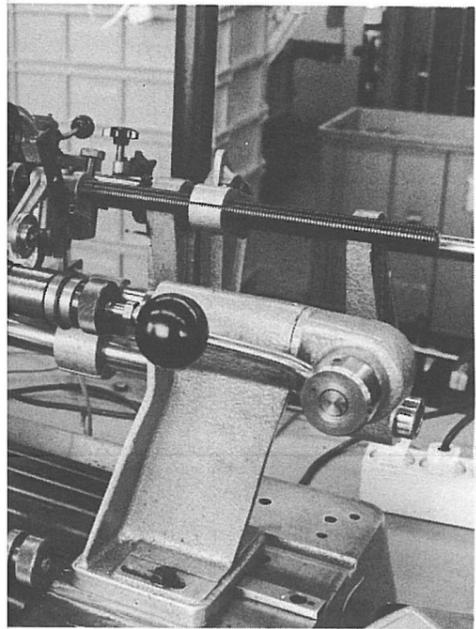


7. Automatische Tränkanlage

8. Fertigmontagevorrichtung für den Transformator

9. Wickelmaschine für Andruck- und Bremsmagnet

10. 4-fach Wickelmaschine für Plattenspielertrafo



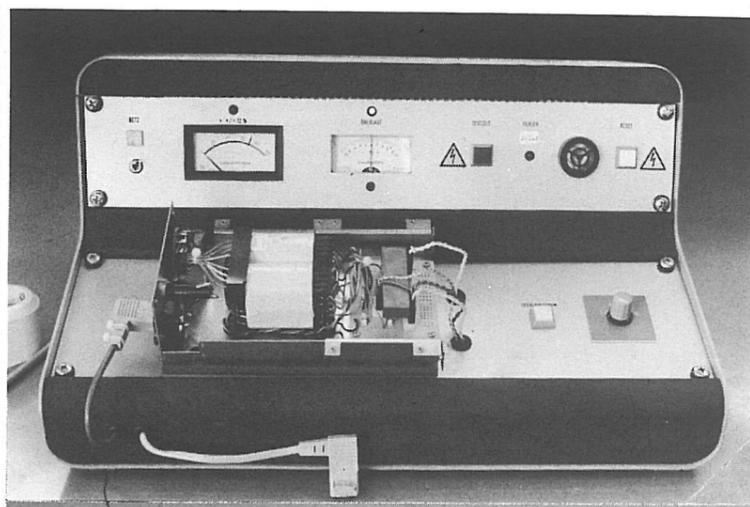
11. 2-fach Wickeleinheit für Verstärkertrafo

12. Getrennte Primär- und Sekundärwickel für den Verstärkertransformator

13. Verstärkerwickel werden im Ofen bei 160° C ausgebacken (Backlackdraht)

14. Lötarbeiten am Tunertrafo

15. Fertigmontage des Netzteils



16. Prüfautomat für Stromversorgungsteil Tuner

Bildreportage: Rudolf Höpker

Was heisst...

(Unter diesem Titel möchte ich sporadisch vielgebrauchte und vielgehörte, aber wenig verstandene Ausdrücke aus der Volkswirtschaftslehre ins Deutsche übersetzen.)
Werner Kramer

Von Währung und Wechselkurs

Unter Währung versteht man die Geldverfassung oder das staatlich geordnete Geldsystem eines Landes.

In der Schweiz war die Geldverfassung bis 1973 so geordnet, dass der Schweizerfranken zu einem Stoffwert (Gold) in feste Beziehung gesetzt war und aus dieser Bindung zum Edelmetall seinen Wert bezog. Zuletzt (vor dem sogenannten Floating, das im nächsten Aufsatz über Volkswirtschafts-Chinesisch besprochen wird), war ein Franken soviel wert wie 0,203 g Gold, oder anders ausgedrückt: 1 kg Gold kostete definitionsgemäss Fr. 4926,1083.

Gleich verfuhr auch andere Länder. Sie definierten ihre Währungseinheiten ebenfalls als eine bestimmte Menge Gold. Zum Beispiel galt 1 oz Feingold US-Dollar 35.- (1 oz = 1 Unze = 31,08 g). Somit war ein US-Dollar (\$) soviel wert wie 0,888 g Gold. Da ein Franken 0,203 g Gold galt, lässt sich mit einer einfachen Dreisatzrechnung festhalten, dass 1 \$ soviel wert besass wie Fr. 4,3728. Man nannte dies die Goldparität; sie legte auch gleich den Wechselkurs zwischen Dollar und Schweizerfranken fest.

In Wirklichkeit funktionierte das System komplizierter. Innerhalb bestimmter Grenzen pflegten diese Wechselkurse zu schwanken. Waren indessen diese genau definierten Grenzen trotz den Interventionen der Notenbanken nicht mehr zu halten, so kam es zu Auf- und Abwertungen der Paritäten. Das hiess also, dass die Goldparitäten und mithin die Wechselkurse durch Staatsakt verändert wurden.

Auf- und Abwertungen veränderten immer nur das Verhältnis der eigenen zu fremden Währungen. Zum Beispiel erhielt man nach der berühmten Abwertung des Schweizerfranken im Jahre 1936 für 1 Fr. weniger US-Dollar, oder der Franken "kostete" nun für den Amerikaner weniger Dollar als vorher. Deshalb wurden Schweizerwaren in Amerika billiger, amerikanische Ware in der Schweiz teurer. Dem Export war geholfen und der Import verringerte sich. Die Franken Aufwertung Anfangs der 70er-Jahre hatte den umgekehrten Effekt.

Auf dem Binnenmarkt (Inlandmarkt) blieb alles beim alten. Schweizerware kostete für Schweizerkäufer nicht mehr und nicht weniger als vor der Ab- bzw. der Aufwertung. Ein Franken blieb ein Franken.

Wenn man gerade diesen berühmten bundesrätlichen Ausspruch in den späteren 60er-Inflationszeiten und auch zu Beginn der 70er-Jahre in Zweifel zog, so war das nur möglich von Leuten, die den grundsätz-

lichen Unterschied zwischen der Aussenwirtschaft (Export, Import, Wechselkurse) und der Binnenwirtschaft übersahen.

Diese Binnenwirtschaft wird durch die Wechselkursveränderungen grundsätzlich nicht tangiert; zu Änderungen im Preisgefüge wegen Paritäts-(Wechselkurs-)Änderungen kann es nur kommen, soweit ausländische Ware im eigenen Markt angeboten werden.

Die Veränderung des Preisgefüges innerhalb eines Landes durch Inflation ist etwas ganz anderes, als die Veränderung des Wertgefüges durch Auf- und Abwertung nach aussen.

Wir haben hier wiederum einen Begriff verwendet, der näherer Erläuterung bedarf: die Inflation. Wir werden darauf zurückkommen. Zunächst aber liegt uns ein anderer Ausdruck bzw. Begriff näher.

Die Erläuterung des fixen Wechselkurssystems erfolgte durchwegs in der Vergangenheitsform. Und dies deshalb, weil es für uns heute nicht mehr gilt. Seine Kenntnis schafft aber die Grundlage für die Erklärung dessen, was heute gilt, nämlich die flexiblen Wechselkurse, das sogenannte "Floating", das uns neue Verhältnisse brachte.

Flexible Wechselkurse – das Floaten

Wir haben bereits die Funktionsweise von fixen Wechselkursen kennengelernt. Die Wechselkurse waren im früheren System, als die einzelnen Währungseinheiten durch eine bestimmte Menge Gold definiert wurden, durchaus fix, stabil und praktisch unveränderlich. Änderungen waren nur möglich durch bewusste Auf- und Abwertung. Die durch Angebot und Nachfrage natürlicherweise entstandenen Schwankungen wurden durch Interventionen der Notenbanken (in der Schweiz: Nationalbank) ausgeschaltet.

Das System beruhte auf dem sogenannten "Internationalen Währungsabkommen von 'Bretton Woods'" aus dem Jahre 1944, also auf Abmachungen, die während des zweiten Weltkrieges für die Nachkriegszeit getroffen wurden. Nach den Jahren der beispiellosen Hochkonjunktur, d.h. unter völlig veränderten Umständen, konnte die Abmachung nicht mehr funktionieren. Anfangs der 70er-Jahre fieberte die Welt von einer Währungskrise in die andere. Die allgemeine Teuerung begann zu grassieren (allerdings lange nicht nur wegen der Wechselkurse!).

Dies aber veranlasste die Verantwortlichen, nach neuen Wegen zu suchen. Die schweizerische National-

bank entschloss sich zur "Freigabe" der Wechselkurse, d.h. zur Aufgabe – der Bindung des Schweizerfrankens an ein Währungsmetall, – des An- und Verkaufs von Gold in unbegrenztem Ausmass, zur Beeinflussung der Wechselkurse.

Der Goldpreis wurde (dies ist ein logisches Nebenprodukt dieser Massnahmen) völlig frei.

Damit wurden die Wechselkurse flexibel. Fortan richteten sie sich nur noch nach Angebot und Nachfrage, z.B. bei grossem Angebot von US-Dollars und entsprechender Nachfrage nach Schweizerfranken musste der Franken "teurer" (für Amerikaner), der Dollar "billiger" (für Schweizer) werden. Man nennt dies das "Floaten des Dollarkurses". Wegen der bestehenden Angebots-Nachfrageverhältnisse hat der Schweizerfranken in den letzten Jahren eine stille und permanente Aufwertung erfahren. Die nun so entstandene "Aufwertung des Schweizerfrankens" wirkt nicht anders, als jene Aufwertung, die früher – bei fixen Wechselkursen – von der Nationalbank deklariert werden konnte. Aber sie stellt sich praktisch täglich von selbst ein, immer aufgrund der aktuellen Begebenheiten. Das jahrelange Warten und Ringen und in Übereinstimmung bringen gegensätzlicher Interessen, entfällt völlig. Das Floaten rückt wirtschaftliche Aussenhandelsverhältnisse praktisch unverzüglich ins rechte Mass. Es leistet seinen Beitrag zur Teuerungs-bekämpfung und ist – so wie wir es

nun kennengelernt haben – nur mit Vorteilen verbunden.

Warum ist man denn nicht viel früher auf die Idee von flexiblen Wechselkursen gestossen? Hier müssen wir nun doch auf einen wesentlichen Nachteil hinweisen, der bei allen übrigen Vorteilen nicht wegzudiskutieren ist und dessentwegen versucht wurde, das fixe System so lange zu halten, wie dies nur möglich war.

In einem Land, das ohne Bodenschätze und ohne grosse natürliche Reserven auf den Export angewiesen ist wie die Schweiz, bieten die täglich ändernden Kursverhältnisse enorme Schwierigkeiten. Welchen Preis sollen Exporteure und Importeure vereinbaren, wenn sie nicht wissen, wie sich der Wechselkurs gestalten wird, wenn die Ware zur Ablieferung gelangt? Für den Weltmarkt sind flexible Wechselkurse also ein Erschwernis.

In der Schweiz, die schon allein fürs wirtschaftliche Überleben exportieren muss, kommt als weiteres Erschwernis dazu, dass unsere Ware wegen der Aufwertung des Schweizerfrankens im Ausland teurer und mithin schwerer verkäuflich wird. Immerhin haben bis heute die Vorteile des flexiblen Systems die Nachteile überwogen. Ob, wann und wie sich das ändern kann und wird, darüber wissen auch Propheten, deren es sonst gerade auf wirtschaftlichem Gebiet eine Menge gibt, keine Auskunft.

(Fortsetzung folgt)

+ Stabilitäten



Aufmerksamen Lesern der neuen Zeitschrift PLAYTRONIC (Nr. 9, FERA-Ausgabe) dürfte der 8-seitige Artikel über Unternehmung und Produkte von STUDER REVOX nicht entgangen sein. Der Auftrag war klar definiert, der PR-Artikel sollte Philosophie, Menschen, Technik und Präzision unseres Unternehmens und unserer Produkte für eine breite Öffentlichkeit beschreiben. Ebenso klar war aber auch die Forderung des Verlegers, der keinen gewöhnlichen technischen Artikel wollte, sondern einen Beitrag, der dem speziellen Magazinstil seiner Zeitschrift entsprach. Selbstverständlich konnten und wollten wir dabei nicht in die extreme "Stilrichtung" (der aufmerksame Betrachter der Zeitschrift weiss was wir meinen...) verfallen. Also musste eine andere einleuchtende Art der Beschreibung her. Bei solchen Beiträgen steht und fällt die Ausführung nur zu gerne mit der Idee des "Aufhängers". Eine Menge Ideen wurden geboren und wieder verworfen, weil nicht befriedigend oder unrealisierbar. Schliesslich galt es immerhin den Begriff STABILITÄT in dieser Form zu symbolisieren. Erst der extreme Zeitdruck brachte spontan Grafik, Foto, Retouche und Autor zu einem kurzen, aber heftigen "Brain-storming" zusammen. Als anhand einer alten Anzeigende die Sachlage skizziert wurde, warf einer ein: "So nämäd doch d'Helvetia" – Das wars! Der Blick auf ei-

nen Zweifränkler inspirierte die grafisch angefressenen solchermassen, dass es plötzlich sonnenklar war, anstelle des Schweizer-Wappenschildes eine REVOX-Anlage hinzuzubauen. Wir beschafften neue Zweifränkler (was denn gar nicht so einfach war) und wollten ursprünglich die Lösung in Form einer Fotomontage suchen. Verschiedene Gründe hielten uns aber davon ab. Retoucheur Brunner und Fotograf Müller haben dann in Freizeitarbeit über ein Wochenende das Problem folgendermassen gelöst:

1. Zweifränkler fotografisch vergrössern auf 120 mm
2. in dieser Grösse ein Kartonmodell (mehrlagig geschichtet) schneiden – in der Art einer Brienzer-Schnitzerei!
3. Silikon-Kautschuk-Negativ erstellen.
4. Araldit-Positiv erstellen, bearbeiten.
5. Keramik-Negativ herstellen.
6. Zinn-Positiv giessen, bearbeiten, inkl. polieren und lackieren.

Das Endresultat war der REVOTALER, der bestimmt als Zahlungsmittel nicht geeignet ist, denn er misst 120 mm und weist ein Gewicht von 650 gr auf. Für die Titelseite des Beitrages wurde abschliessend ein Farbdia erstellt – "Aufhänger", Text und restliches Bildmaterial wurden haarscharf vor Drucklegung fertig! Auch das REVOTALER-Team hat seine Stabilität erwiesen...

Marcel Siegenthaler

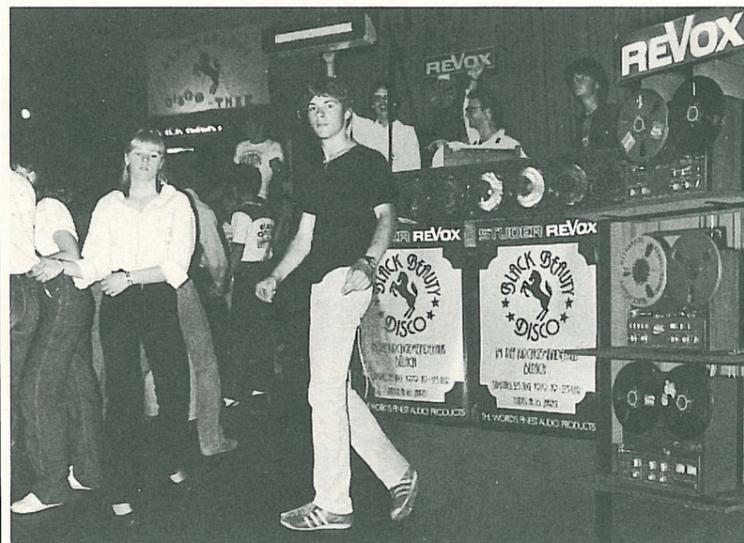
Disco Black Beauty mit Revox



"Black Beauty Sound isch halt HiFi-Sound, HiFi-Sound vo de Revox – HiFi isch top Tonqualität in volländeter Stereophonie – und das büet für d'Black-Beauty Disco nur d'REVOX!"

Dies ist der Slogan, den 3 jugendliche Bülacher aus Sympathie zu unseren Produkten für ihre Disco gewählt haben. Es ist eine Gruppe von Amateuren, die aus eigener Initiative und dem Wunsch nach Qualität unsere Geräte als Tonquellen wählten.

Mit 400 bis 500 Leuten sind die Veranstaltungen der Black-Beauty stets gut besucht. Die Rekordzahl



von etwa 1000 Besuchern erreichte die Gruppe letztes Jahr am "Büli-Fäscht".

Um ihren Gästen die neuesten Hits präsentieren zu können, werden in ausländischen Tonstudios die Bänder mit ihren Revox Tonmaschinen direkt kopiert.

Zu hoffen ist, dass dem bis jetzt noch mobilen Disco-Team von den zuständigen Stadtbehörden ein entsprechender Raum zur Verfügung gestellt wird.

Die nächste Veranstaltung findet am 6.10.79 im ref. Kirchgemeindehaus, Bülach statt.

Markus Weber

Und das ist die Einleitung auf der Blickfang-Seite, die interessante Aspekte von allgemeinem Interesse enthält:

Es liegt in der Natur der Stabilität, dass erst ihr Fehlen auffällt. So beispielsweise, wenn unser Kreislauf hinkt, Skylab abstürzt, eine Freundschaft zerbricht oder der Ölpreis steigt. Dabei ist Stabilität oberstes Naturgesetz, das vom Atom bis zum Planetensystem, das Leben und unser Dasein überhaupt erst möglich macht.

Wir Schweizer haben die Stabilität also nicht erfunden. Aber unser Hang zur Perfektion kommt ihr entgegen, denn Stabilität ist perfekte Ausgewogenheit. Davon lebt auch unsere Industrie. In diesem Zusammenhang interessiert uns hier vor allem die Stellung der Unterhaltungselektronik in unserem Land. Unter den 100 grössten Industrieunternehmen der Schweiz steht auf Platz 84 ein einziges Unternehmen dieser Branche: Willi Studer in Regensdorf. Unter den grössten Unternehmen der Schweiz insgesamt betrachtet, liegt dieses Unternehmen auf Platz 187, und unter den 391 aufgeführten Firmen ist kein weiteres derselben Sparte zu finden. In der Auflistung von Firmen für "elektronische und elektrische Apparate und Geräte" figuriert STUDER REVOX gar auf Platz 14. Es zählt zu den Phänomenen der schweizerischen Industrielandschaft: STUDER REVOX gehörte zu

den 100 grössten Industrieunternehmen und kennt keine Konkurrenz im eigenen Land. Als Tätigkeitsbereich wird die Unterhaltungselektronik angegeben, was aber recht ungenau ist, denn neben den Geräten für oberste Hi-Fi-Ansprüche entwickelt und produziert STUDER REVOX auch Sprachlehranlagen und audiovisuelle Geräte sowie professionelle Audiotechnik für Rundfunk-, TV-, Film- und Schallplattenstudios. Was wiederum auf dem internationalen Parkett ein sehr seltenes Phänomen darstellt.

Berichtigung

Im letzten Studer Revox Print, Nr.31 ist uns leider ein Fehler unterlaufen: Im Laufe des Monats April hat seine Lehrabschlussprüfung als FEAM mit Erfolg bestanden:



Rafael Gomez

Wir bitten Herrn Gomez um Entschuldigung und gratulieren ihm nochmals recht herzlich.

Die Redaktion

Auch Rundfunk Kairo entschied sich für Studer

Unsere langjährigen Bemühungen haben Früchte getragen: am 5. September 1979 unterzeichnete Rolf Breitschmid mit dem Rundfunk Kairo einen Vertrag im Gesamtwert von Sfr. 772.000. – für STUDER. Die Lieferung umfasst 25 A 80/RC mono, 8 A 80/RC stereo (nur-Widergabe), 12 A 80/RC stereo, 7 Ersatzteilsätze, sowie diverses Zubehör.

Wir konkurrierten gegen die amerikanische Ampex mit ATR-100, und der deutschen AEG-Telefunken mit M-15.

Somit konnten wir für STUDER einen weiteren Erfolg im Mittleren Osten verbuchen.

Rolf Breitschmid

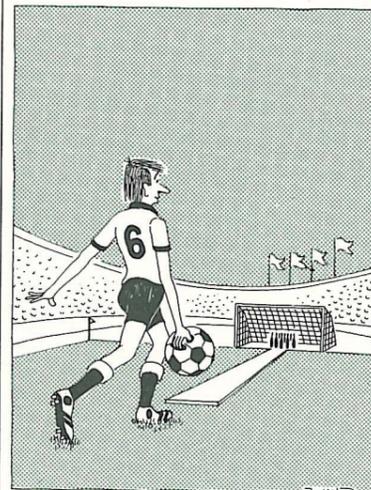




AEG-Telefunken zwei Tage zu Gast

Die ersten und zweiten Fussballmannschaften der AEG Telefunken, Konstanz und der BSG, Löffingen.

Der Elfmeter



Die Betriebssportgemeinschaft in Löffingen hatte für zwei Tage die Betriebsfussballer der Firma AEG Telefunken aus Konstanz zu Gast. Es war dies die erste Begegnung der beiden Firmen-Sportgruppen. Da die Kameradschaft und das Verständnis gut waren, werden weitere Begegnungen folgen. So werden die BSG Fussballer voraussichtlich noch in diesem Jahr nach Konstanz fahren.

Nach dem Empfang der Gäste auf dem Rathausplatz durch die Vorstandsmitglieder und der anschließenden Quartierverteilung traf man sich am Samstagnachmittag im Haslachstadion zu zwei Freundschaftsspielen.

Bevor sich die beiden ersten Mannschaften gegenüberstanden, überreichten die beiden Verantwortlichen, Bächle und Powiczka, Erinnerungsgeschenke. Für die Löffinger BSG Sportler gab es Siege auf der ganzen Linie.

Die erste Revox-Mannschaft gewann verdient mit 4:3. Die entscheidenden Tore erzielten Weissenberger (2), Kaufmann und Bächle (je 1).

Anschließend standen sich die beiden zweiten Mannschaften gegenüber. Auch hier gab es einen Sieg für unsere Fussballer, der mit 6:0 Toren sehr deutlich ausfiel. Die Torhüter waren: Farace, Strätker, Albicker, Gromann (je 1) und Peghini (2).

Am Abend trafen sich alle im

Gasthaus "Linde" zum gemütlichen Beisammensein. Gerold Bächle hiess die Gäste nochmals willkommen und gab seiner Freude Ausdruck, dass es den Gästen aus Konstanz in Löffingen so gut gefiel und überreichte ein Erinnerungsgeschenk.

Am Sonntagmorgen standen sich je vier Tennisspieler auf dem Tenniscenter am Waldbad gegenüber. Auch hier gab es für die Gastgeber einen klaren Sieg und zwar mit 8:0 Sätzen und 49:17 Spielen. Für die siegreiche Mannschaft spielten Dieter Küssner, Hermann Heitz, Bertil Weissenberger und Gerold Bächle. Die Gäste traten mit den Spielern Dieter Sprenger, Heinrich Schultheiss, Paco Domenec und Benno Werner an.

Bevor die Gäste die Heimreise antraten, gaben sie nochmals ihre Begeisterung für Löffingen zum Ausdruck. Die weiteren sportlichen Beziehungen werden sicher von Dauer sein.

Gerold Bächle



5. Fussball-Grümpeltturnier der BSG Löffingen



Eine Spielszene



Die Tennisspieler vor dem Wettkampf auf dem Tenniscenter am Waldbad.

32 teilnehmende Mannschaften, über 230 Spiele in 3 Tagen ausgetragen

Die Betriebssportgemeinschaft in Löffingen, hatte Vereine, Betriebe und Stammtische für drei Tage auf Kleinfeld eingeladen. Die Spielfelder befanden sich auf einer Wiese der Firma Studer und auf dem Gelände der Firma Hogg. Bei den nichtaktiven beteiligten sich 27, bei den aktiven waren es 5 Mannschaften, wobei jeder gegen jeden spielte.

Trotz des nicht immer idealen Wetters war die Begeisterung bei den über 300 Spielern sehr gross und auch zahlreiche Zuschauer feuerten die Mannschaften an. Stets grossartige Stimmung herrschte, wenn die einzige Damenmannschaft, IMBISS Neustadt 3, gegen das starke Geschlecht spielte. In diesem Jahr konnte die Damenmannschaft noch

drei Vereine in der Abschlusstabelle hinter sich lassen, eine enorme Steigerung gegenüber dem vergangenen Jahr.

Der Veranstalter konnte erstmals eine Mannschaft aus der Schweiz be-

güssen und prompt holte dieselbe, Floyds Switzerland, den begehrten Wanderpokal, wobei die Spieler des Automobil-Clubs Löffingen sich knapp in der Verlängerung mit 1:2 Toren geschlagen geben mussten.



Die beiden Endspieleteilnehmer bei den Nichtaktiven, Floyd Switzerland und das ACL Räumkommando aus Löffingen.



Erfolgreiches Revox Team



Dies, so schreibt uns Mr. David Neal der F.W.O. Bauch Limited (Studer-Revox Vertretung für Grossbritannien), ist das Edgware Road-Club Revox Team, welches schon einige gute Plätze an Nationalrennen erzielen konnte. Der Club hatte auch ein Revox-Strassenrennen organisiert, an dem Rennfahrer aus allen Teilen des Landes teilgenommen hatten, in welchem die Clubmitglieder den 1., 2. und 3. Platz belegten.

Für das leibliche Wohl war in der Werkskantine, unter dem vorbildlichen Einsatz von Helmut Bartz und an einem Essenstand, vorzüglich gesorgt.

Ein Novum dürfte sein, dass die drei Endspiele und drei weitere mit einer Videokamera aufgezeichnet wurden, wobei sich Fritz Kaiser als Kameramann vorzüglich in Szene setzte, den gleichzeitigen Kommentar als rasender Reporter sprach Gerold Bächle. Nach der Siegerehrung wurden dann die Filme vorgeführt, wobei die Begeisterung bei den aufgenommenen Akteuren sehr gross war, denn wer hatte schon einmal die Möglichkeit, seine eigene Spielweise im nachhinein zu betrachten. Die Kantine reichte mit ihren Plätzen zur Siegerehrung nicht aus, so dass zahlreiche Zuhörer in Gängen und ausserhalb der Kantine das

Geschehen verfolgten. Vorsitzender Gerold Bächle hiess die zahlreichen Sportfreunde willkommen. Ein besonderer Willkommensgruss galt dem Geschäftsführer und Ehrenmitglied Karl Kuntz mit Gattin, den Männern des DRK und den Sportlern aus der Schweiz.

Positiv wurde die vorzügliche Organisation gewertet, als negativ erwies sich die kurzfristige Absage dreier Mannschaften und der Beibruch eines Sportkameraden.

Dankesworte galten den zahlreichen Spendern und den unermüdeten Helfern und Schiedsrichtern. Die Mannschaften erhielten alle sehr schöne Preise und Pokale sowie eine Urkunde als Erinnerung.

Die Plazierungen:
Wanderpokalgewinner bei den Nichtaktiven wurde: Floyds Switzerland

2. ACL Räumkommando Löffingen
3. Stammtisch Blume, Kappel
Wanderpokalgewinner bei den Aktiven wurde die Mannschaft:

Küferstühle 2, Löffingen
2. Stammtisch Imbiss, Neustadt
3. Küferstühle 1, Löffingen



Die Wanderpokalgewinner bei den Aktiven, Küferstühle 2 aus Löffingen

Mannschaftspreis Kegeln mit 20 Mannschaften



(v. l. n. r.) Maria Binder, Gerold Bächle, Anna Radke, Hans Streit, Andrea Kipnik, Willi Legat, Waldemar Zürcher

– 2.400 Kugeln wurden geschoben – Die Betriebssportgemeinschaft in Löffingen hatte zum alljährlichen Mannschaftspreis Kegeln für Firmenangehörige auf den vier Bahnen in Dittingshausen eingeladen. Aus den Werken Löffingen und Bonndorf gingen insgesamt 20 Mannschaften an den Start, wobei eine Mannschaft aus 4 Kegeln bestand. Jeder Teilnehmer hatte 15 Wurf in die Vollen und 15 Wurf zum Abräumen, die drei besten Ergebnisse jeder Mannschaft wurden addiert, das schlechteste wurde gestrichen.

Die Siegerehrung fand im Anschluss an den Wettkampf im EUROPA-Restaurant statt. Vorsitzender Gerold Bächle begrüßte die Teilnehmer, wobei ein besonderer Gruss dem Geschäftsführer und Ehrenmitglied, Karl Kuntz galt, (übrigens war auch er in einer Mannschaft vertreten.)

Bächle dankte allen Helfern, insbesondere Hans Streit vom Kegelnclub "Guet Holz".

Dieses dritte Mannschafts-Preis Kegeln fand wiederum guten Zuspruch und hatte mit den 20 teilnehmenden Mannschaften eine Rekordbeteiligung. Alle Mannschaften erhielten eine Urkunde, die Erstplacierten Preise und in der Gesamtwertung die siegreiche Mannschaft "Vorstand Rollers" zum zweitenmal den Wanderpokal.
Gerold Bächle

Rangliste Mannschafts-Preis Kegeln

DAMEN	
1. Tonköpfe (297 H.) Radke Anna Binder Maria Kipnik Andrea Furtwängler Helga	2. Bonndorf (288 H.) Ludwig Adeline Küpfer Helga Behringer Hannelore Schneider Ursula
2. Revox guet Holz (288 H.) Timeus Lore Meyenburg Karin Legat Marion Streit Edeltraud	3. Colobris (189 H.) Ganter Veronika Willmann Ingrid Schiesel Gilda Weiland Ursula
HERREN	
1. Vorstand-Rollers (364 H.) Bächle Gerold Streit Hans Legat Willi Zürcher Waldemar	2. Hodapp (345 H.) Hoch Kurt Schelb Günter Zürcher Waldemar Dörflinger Hugo
3. Gassenhauer (342 H.) Frey Walter Rothmund Alfred Kobs Martin	

DAMEN	HERREN
1. Beierer Edith (114)	1. Legat Willi (126)
2. Legat Marion (110)	2. Rothmund A (125)
3. Keller Veronika (106)	3. Frey Walter (123)

Tour de Revox-Kurs



Anlässlich eines Revox-Schulungskurses im Juni für Schweizer Händler überraschte Herr Willi Zollinger aus Zürich mit dem Wunsche, eine Stunde früher als vorgesehen nach Löffingen abfahren zu dürfen, da er die Strecke mit dem Rennvelo zurücklegen wolle. Erst glaubten alle, Herr Zollinger scherze nur. Doch da täuschten wir uns gewaltig. Pünktlich um 16 Uhr startete er in voller Rennmontur Richtung Schwarzwald.

Eine Stunde später waren auch die restlichen Teilnehmer unterwegs, mit dem Auto. Bald schon hielten wir alle nach unserem Fahrer im gelben Trikot Ausschau. Aber weit und breit war kein Herr Zollinger zu sehen. Endlich, an der letzten Steigung, kurz vor Löffingen, kam er in Sicht und wurde von uns überholt. Herr Willi Zollinger schaffte die Berg- und Talfahrt von Regensdorf nach Löffingen in einer Zeit von 2 Stunden 45 Minuten im Alleingang. Wir gratulieren ihm alle für diese tolle Leistung.
Jürg Hippele

Personalnachrichten der Studer Revox Betriebe



Dipl. Ing. Hans Bucek †

Es gab kaum jemand im Betrieb in Regensdorf, welcher so bekannt war, wie unser am 18. August dieses Jahres verstorbene Herr Bucek. Die meisten haben ihn wöchentlich einmal oder mehrmals gesehen, wenn er mit einzelnen Besuchern oder mit Gruppen durch den Betrieb ging und – durch sein grosses Wissen – kompetent die einzelnen Abteilungen erklärte oder kitzlige technische Fragen beantwortete. Es hat sicher für manchen jungen Besucher Mühe gekostet, mit Herrn Bucek sieben Stockwerke die Treppe hochzu-

gehen, denn Herr Bucek hat grundsätzlich nie den Lift benutzt. Dass er daneben mit grosser Fachkenntnis unsere Patentangelegenheiten betreute und schwierige technische Korrespondenz erledigte, haben schon nur noch wenige gewusst.

Herr Bucek ist am 1.7.1968 in unseren Betrieb eingetreten. Ich habe ihn allerdings schon seit 1949 gekannt, und in der langen Zeit ist er mir ein lieber Freund geworden, mit dem ich viele lange Abende interessante Diskussionen führen konnte.

Herr Bucek hat mit bewundernswerter Selbstbeherrschung gearbeitet, bis seine heimtückische Krankheit ihn endgültig daran gehindert hat; eine Krankheit, die ihn die letzten sechs Monate ans Bett fesselte und für ihn, den "ewig Jungen" eine Qual war.

Liebe Frau Bucek, Sie haben in Ihrem Gatten noch viel mehr verloren wie wir, und ich wünsche Ihnen, dass Sie sich in Ihr Geschick finden können. Wir alle trauern mit Ihnen um Ihren lieben Mann.
Dr. h. c. Willi Studer



Fritz Cherubini †

Unser Personalchef in der Willi Studer GmbH in Löffingen – verantwortlicher Personalchef auch für die angeschlossenen Werke: Bonndorf, Ewattungen und Säckingen – ist nicht mehr; er verstarb am 29. Juli dieses Jahres nach langer, geduldig ertragener, schwerer Krankheit. Mit ihm haben wir einen gerechten, immer nach Wahrheit suchenden, menschlichen Personalchef verloren. Ausgeglichen, nach bestem Wissen und Gewissen, hat er die Belange der Mitarbeiter wie die des Betriebes zu wahren versucht. Herr Cherubini hat aus seinem Herzen nie eine Mördergrube gemacht. Er hat das, was er für richtig hielt gegenüber jedermann vertreten und dabei mutig eventuell ihm selbst erwachsende Nachteile in Kauf genommen. Dass ihm dies nicht nur Freundschaften eingetragen hat, ist selbstverständlich, denn Menschen mit einer eigenen Meinung machen sich nicht überall beliebt.

Ich selbst habe in Herrn Fritz Cherubini einen wahren Freund verloren, und die Welt ist für mich um einen Menschen – ein guter Mensch im wahrsten Sinne des Wortes – ärmer geworden. Ich werde sein freundliches Wesen in Löffingen sehr vermissen und möchte alle Mitarbeiter bitten, sein Andenken zu bewahren.

Seiner schwer geprüften Familie spreche ich mein Beileid aus und hoffe, dass auch sie, wie wir alle, sich in das Unabänderliche schicken können.
Dr. h. c. Willi Studer

Ausstellungen und Messen

26. bis 30.9.
London, Hifi-Ausstellung. Audiogeräte und Zubehör

9. bis 13.10.
Basel, INELTEC. Fachmesse f. industr. Elektronik u. Elektrotechnik

18. bis 20.10.
Brighton, Internepcon. Mikroelektronik-Ausstellung

6. bis 10.11.
München, Productronica. Fachmesse f. Fertigung in d. Elektronik

Neueintritte

Alle in den letzten Monaten zu uns gestossenen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen wir recht herzlich. Wir wünschen ihnen eine erfolgreiche und befriedigende Zeit der Tätigkeit in unseren Firmen.

April 1979

Regensdorf
Antionietta Bongras, kaufm. Mitarbeiterin Personalbüro
Maria Fraile, Mithilfe Personalrestaurant
Vreni Hollenstein, Löterin
Kurt Müller, Techn. Redaktor
Josefa Rodriguez, Spez. Monteurin
Günther Stöss, Disponent

Lehrlinge

Judith Elsener, Grafikerin
Roger Gerl, FEAM
Roger Hotz, FEAM
Max Tobler, FEAM
Lorenz Werner, FEAM

Mollis

Maria Zeller, Bestückerin

Mai 1979

Regensdorf
Amalia Chueca, Mithilfe Personalrestaurant
Richard Derks, Prüfer
Santala Fusco, Monteurin
Harry Huwyler, FEAM
Catena Sisto, Löterin

Mollis

Hüseyin Orhan, Monteur
Jules Steiner, Lagermitarbeiter

Juni 1979

Regensdorf
Michelina Alesio, Löterin
Beatrice Claro, Monteurin
Letizia Fonte, Löterin
Rene Greutmann, Entwicklungsangestellter
Paul Kunz, Abteilungsmeister
Dobrija Mijatovic, Maschinenzeichnerin
Marija Skocic, OP Verdrahtungsautomat
Ronald Stalder, Programmierer
Antonia Stasi, Löterin

Mollis

Trudi Kolb, Sachbearbeiterin

REVOX ELA AG

Claudia Elsener, Debitorenbuchhalterin
Christian Güttinger, Radioelektriker
Peter Luginbühl, Chef Service Abt.
Mario Vögeli, Radioelektriker

Von STI zur ELA
Manuel Bris, Service Angestellter

Von WILLI STUDER zur STI
Beat Steger
Urs Rösli

Juli 1979

Regensdorf
Dr. Heinrich Kunz, Techn. Assistent von Hr. Dr. h. c. W. Studer
Georg Meier, Hauswart
Roland Jordi, OP Verdrahtungsautomat

August 1979

Regensdorf
Concetta Gozzo, Monteurin
Jan Laskovski, Abteilungsmeister
Gertrud Meier, Mithilfe Personalrestaurant
Constantin Metz, Laborant
Marco Weidmann, Schemazeichner

Von WILLI STUDER zur ELA
Markus Ott, Speditionssachbearbeiter

September 1979

Regensdorf
Maria Janser, Mithilfe Personalrestaurant
Heinz Klein, Grafiker

Mollis

Silvana Nalli, Wicklerin

REVOX ELA AG

Peter Simmen, Export-Sachbearbeiter

Von WILLI STUDER zur STI
Martin Berner

Offene Stellen

WILLI STUDER Regensdorf

Entwicklung:
1 Dipl. Ingenieur

Prüffeld:
1 El. Ing. HTL (Entwicklung von Bau- und Prüfsystemen)
5 FEAM, EG, Radioelektriker als Prüffeldtechniker oder Prüfer-Reparateur
3 Prüferinnen 1
2 Prüferinnen 2

Verwaltung:
1 Betriebsbuchhalter
1 Einkaufssachbearbeiter

Produktion:
Löterinnen, Bestückerinnen, Monteurinnen
Operateurin für Verdrahtungsautomaten
Operateurin für Bestückungsautomaten
2 Elektromechaniker
1 Vorarbeiter für Baugruppenfertigung Elektronik
1 Einrichter-Vorarbeiter in Futterautomatendreherei

Materiallager:
2 Lagermitarbeiter

WILLI STUDER Mollis

Löterinnen, Monteurinnen

REVOX ELA AG

Export:
1 Fremdsprachensekretärin (d/e/f)

Verkauf Schweiz:
1 Sekretärin (d/f)

